



AKTION GRÜN

SCHÜTZT UNSERE ARTEN



Aufzucht von Kiebitzen (*Vanellus vanellus*) im Zoo Landau und anschließende Auswilderung

von Kurt BELZER und Gerardo UNGER LAFOURCADE

Inhaltsübersicht

- 1 Einleitung
- 2 Gründe und Methodik
 - 2.1 Gründe für Gelegentnahme
 - 2.2 Ausführung (Gelegentnahme bis Freilassung)
- 3 Diskussion
- 4 Aufruf zur Unterstützung
- 5 Dank
- 6 Literatur

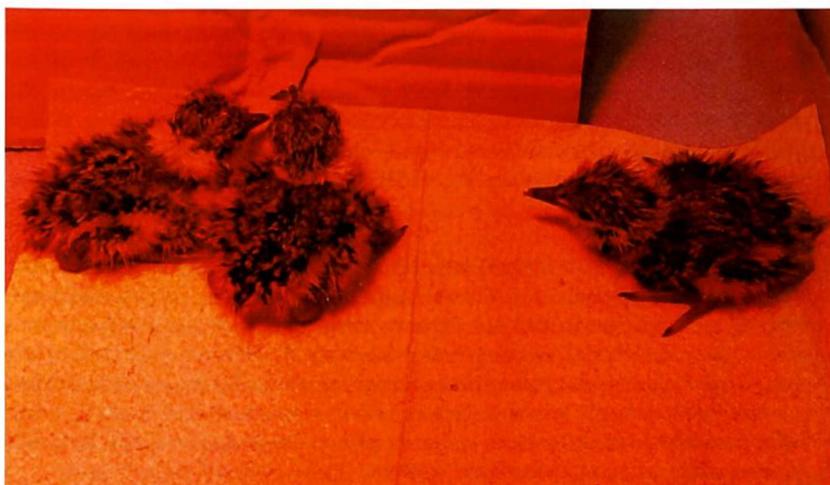


Abb. 1: Drei Kiebitz-Pulli (*Vanellus vanellus*) unter einer Rotlichtwärmelampe im Zoo Landau, wenige Stunden nach dem Schlüpfen. Alle Fotos: Kurt BELZER.

1 Einleitung

Anfang April hat das Projektteam aus verschiedenen Gründen in Böbingen vier Kiebitz-Gelege geborgen und die Eier in die Obhut des Zoos Landau gegeben. Hier hat man die Eier ausgebrütet und die Pulli mit der Hand aufgezogen, danach die fast flüggen Jungvögel in einem Festzaungelände in der Nähe der Offsteiner Klärteiche ausgewildert.

2 Gründe und Methodik

2.1 Gründe für Gelegeentnahme

Im Bereich rund um Böbingen kam es im Zuge der Bewirtschaftung, wegen der Gefährdung durch Prädatoren und des Einsatzes von Nestschutzkörben zu vier Gelegeaufgaben. Diese betrafen drei Vollgelege mit vier Eiern und ein einzelnes Ei.

- Zwei Gelege (ein Vollgelege und ein einzelnes Ei) haben die Eltern nach einer nicht sachgemäß und eigenmächtig durchgeführten Umsetzung durch den Landwirt aufgegeben. Diese insgesamt fünf Eier haben die Bearbeiter am 29. März 2023 in den Zoo Landau gebracht. Den Landwirt haben sie anschließend aufgeklärt, er hat gelobt, nie wieder eigenmächtig Gelege umzusetzen. Erfolgreiche Umsetzungen hingegen hat das Projektteam auf dem gleichen Gelände durchgeführt.
- Ein Gelege haben die Elterntiere nach dem erfolgreichen Einsatz eines Nestschutzkorbs (2. April) nach fünf Tagen verlassen. Dies führen die Bearbeiter auf einen Angriff (in der Nacht vom 7. auf den 8. April) auf den Korb und das Alttier zurück. Sie haben einen angegrabenen Korb gefunden, das Alttier hatte das unversehrte Gelege zurückgelassen und überlebt. Da das Gebiet sehr intensiv unter Beobachtung stand, haben die Mitarbeiter entschieden, das verlassene Gelege zu bergen und in den Zoo zu bringen.
- Das letzte Vollgelege haben die Mitarbeiter nach einem gescheiterten Einsatz eines Nestschutzkorbs geborgen. Am 4. April kam es am Nachmittag zu einem Korbeinsatz, der nicht erfolgreich war. Mit dafür verantwortlich dürfte die ständige Anwesenheit eines Habichts (*Accipiter gentilis*) nach dem Korbeinsatz gewesen sein, die man vorher nicht bemerkt hatte. Dieses Gelege haben die Bearbeiter nach Sonnenuntergang geborgen, als feststand, dass es verlassen war, und über Nacht in einem Wärmeschrank gelagert, bevor es in den Zoo kam. Das Gelege war zum Zeitpunkt des Korbeinsatzes mind. sieben Tage bebrütet.

Alle Eier stammen aus einem Feld in Böbingen und sicher aus Erstgelegen.

2.2 Ausführung (Gelegentnahme bis Freilassung)

Insgesamt hat das Team Anfang April 13 Kiebitzeier an den Landauer Zoo übergeben. Sie kamen in Brutautomaten, wo man sie ausgebrütet und die Jungen mit Hingabe und zusätzlichem Arbeitsaufwand im Zooalltag aufgezogen hat. Aus ihnen sind elf Pulli geschlüpft, ein Ei war anscheinend beschädigt und eins nicht befruchtet.

Zuerst wurden die Pulli im Innenbereich des Zoos in einem Terrarium aufgezogen und gefüttert, im Alter von etwa zwei Wochen in drei kleine Außenvolieren gebracht. Hier konnten sich die Jungvögel auf die Auswilderung vorbereiten. Sie gehörten zu zwei Altersklassen: Drei waren etwa eine Woche älter als die anderen acht. In diesen Gruppen hat man die Kiebitze später ausgewildert. Ursprünglich war geplant, alle gemeinsam in der Ganerb zwischen Hanhofen und Harthausen in einer Weide auszuwildern. Dort bestand bis wenige Tage vor dem Auswildern ein stabiler Bestand von Kiebitzen mit Jungtieren derselben Altersklasse. Es handelt sich bei der Ganerb um einen mit Kühen beweideten Bereich, mit Elektrozaun vor Bodenprädatoren gesichert und mit einem Flachgewässer in der Mitte. Hier gab es mind. fünf Brutpaare mit Bruterfolg und entsprechend viele Jungvögel im ungefähr selben Alter wie die „Zookiebitze“. Wenige Tage vor der geplanten Auswilderung gab es allerdings einen Prädatorenvorfall, bei dem bis auf einen alle Jungvögel abhanden gekommen sind. Somit war die Ganerb keine Option mehr, die Tiere auszuwildern.

Nach zahlreichen Stunden im Feld und vielen Gesprächen, die der Lösungsfindung dienen sollten, kam das Team in Absprache mit den Naturschutzbehörden zu dem Entschluss, zur Auswilderung ein anderes Areal mit Schutz vor Bodenprädatoren zu wählen. In Bockenheim an der Weinstraße, angrenzend an die Klärteiche der Südzuckerfabrik bei Offstein, hat es Anfang des Jahres 2023 einen festen Prädatoren-Schutzzaun nach Vorbild der Kiebitz-Schutzzäune in der Wetterau um eine Ausgleichsfläche der Südzucker AG fertig gestellt. Dieser dient in erster Linie dem Schutz von Bodenbrütern vor Bodenprädatoren, wie dem Fuchs (*Vulpes vulpes*) und dem Waschbären (*Procyon lotor*) (STÜBING & BAUSCHMANN 2022).

Aus dem Plan eines „Hardrelease“ – bei dem wir alle Jungvögel in die Obhut von anwesenden Kiebitzen mit Jungvögeln geben wollten, wurde ein „Softrelease“. In der Ganerb wären idealerweise über zehn Altvögel im Gebiet gewesen. Diese halten fast alle Luftprädatoren und Nahrungskonkurrenten aus dem Gebiet fern. Beobachter haben wiederholt Angriffe auf Schwarzmilane (*Milvus migrans*), Rabenkrähen (*Corvus corone*), Turmfalken (*Falco tinnunculus*) und viele andere Vogelarten registriert, mit denen die Kiebitze die Jungen verteidigten. Auch haben sie mehrfach gesehen, wie sie Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*) und Stare (*Sturnus vulgaris*) aus dem Gebiet verjagt haben, wahrscheinlich als mögliche Nahrungskonkurrenten.

Da im Zaunareal nur zwei Paare gebrütet haben und nur ein Paar anscheinend noch Junge führte, war von diesem Schutz nicht auszugehen. Darum fiel die Entscheidung auf ein "Softrelease" mit einer Außenvoliere innerhalb des Schutzzauns. Die Auswilderungsvoliere hat das Team am 19. Mai 2023 mit Hilfe des Zoodirektors, Dr. HECKEL, aus Landau aufgebaut. Während des Aufbaues war noch eine Kiebitz-Familie mit mindestens einem Jungvogel innerhalb des Zauns zu beobachten. Diese Familie war einen Tag später im Bereich der Ackerflächen nördlich des Zauns unterwegs. Am 22. Mai 2023 kamen die drei älteren Kiebitze aus dem Zoo in die Voliere, damit sie sich an das Gebiet und an die Umgebung gewöhnen konnten. Vor der Abholung der ersten drei Kiebitze haben Mitarbeiter alle Exemplare u. a. mit gelben Ringen aus Nürnberg (Bayern) farbberingt, zusätzlich haben Dieter und Ute HOFFMANN und Thomas DOLICH diese Exemplare mit einem Aluminiumring der Vogelwarte Radolfzell versehen. Der gelbe Plastikring befindet sich am linken, der mit zwei Ziffern gekennzeichnete grüne Plastikring am rechten Bein über dem Tarsalgelenk am Unterschenkel und der „wissenschaftliche“ Aluminiumring am rechten Fuß.



Abb. 2: Kiebitze (*Vanellus vanellus*) mit offener Tür in der Voliere.

Am 23. Mai 2023 flog bei der morgendlichen Fütterung einer der Kiebitze bereits kräftig gegen die Decke und gegen die Wände der Voliere, womit er offensichtlich flugfähig war.

Am 24. Mai flogen bei der Fütterung alle drei Jungkiebitze. Daher hat das Team entschieden, die Jungvögel an diesem Tag vollständig auszuwildern. Gegen 15 Uhr hat der Bearbeiter die Tür der Voliere für die Kiebitze geöffnet. Aus sicherer Distanz hat er ver-



Abb. 3: Kiebitzjungvogel (*Vanellus vanellus*) in der Voliere fliegt aufgeregt vor der Fütterung.

sucht, die ersten Schritte in Freiheit fotografisch festzuhalten, was aber misslang. Der erste Kiebitz kam erst aus der Voliere, als er keinen Beobachter mehr sehen konnte. Bereits nach einem halben Meter hat ihn ein Rotmilan (*Milvus milvus*) geschlagen. Darum hat der Bearbeiter die Voliere betreten und die beiden anderen Jungvögel aus der Hand in die Freiheit entlassen. Einer flog geradewegs Richtung der Teiche nach oben, der andere flog Richtung Nordosten in einen von Sträuchern umgebenen Feuchtbiotop.

Im Anschluss haben die Bearbeiter die anderen acht Kiebitze aus dem Zoo geholt und in die Voliere gesetzt. Um das gestresste Auffliegen bei der Fütterung etwas zu verringern, haben sie zusätzlich ein Tuch als Deckung in der Voliere installiert, außerdem für die Auswilderung die Abendstunden gewählt, um die Überlebenschancen zu erhöhen.

Am 25. Mai 2023 öffnete sich um 21:55 Uhr die Tür der Voliere. Diesmal wurde die Tür aus der Deckung mit Hilfe einer Schnur geöffnet. Alle acht Jungkiebitze waren in wenigen Minuten draußen und liefen nicht Gefahr, sofort Opfer von Greifvögeln zu werden. Die Jungen begannen augenblicklich mit Flugübungen und waren sichtlich und hörbar erfreut über die neu gewonnene Freiheit. Häufige Lautäußerungen, ständiges Rufen und Flugmanöver in die Böschung, über die Wiese, bis hinauf zu den Teichen waren zu beobachten. Zwischenzeitig waren aber immer wieder alle acht im oder



Abb. 4: Voliere mit Tuch, damit die Kiebitze (*Vanellus vanellus*) weniger Stress ausgesetzt sind.

am Zaun zu beobachten. Gegen 24:00 Uhr kehrte Ruhe ein. Um 4:45 Uhr setzten wieder Rufe ein, und die jungen Kiebitze begannen erneut mit Flugübungen. Gegen 6:30 Uhr war ein Altvogel, der noch keine Jungen hatte und scheinbar nicht mit der eigenen Brut beschäftigt war, zu beobachten, wie er eine Rabenkrähe aus dem Bereich des Zauns vertrieb. Nachfolgend ließen sich zwei Kiebitzpaare öfter dabei beobachten, wie sie die Neuankömmlinge verteidigten.

Ein Paar, bis dahin ohne Brut und ohne Jungtiere, hielt sich außerhalb des Zaungeländes auf. Das andere Paar aus dem nördlich angrenzenden feuchten Ackerbereich schien Pulli zu führen.

Das Auswildern lief diesmal deutlich besser, dennoch kam es gegen 10:30 Uhr zum Schlag eines jungen Kiebitzes. Dieser hatte sich etwas von den anderen Vögeln entfernt und war für einen kurzen Augenblick ohne Schutz der Altvögel. Er war im Zaun etwas Richtung Westen geflogen und wurde dort Beute einer Rohrweihe (*Circus aeruginosus*). Diese war zuvor sehr lange und ausgiebig von den vier Altvögeln mit Unterstützung von mindestens zwei Jungvögeln auf Distanz gehalten worden. Ebenfalls hatten die Adulti einige Angriffe von Schwarzmilanen, Sperber (*Accipiter nisus*), Rabenkrähen und Rotmilanen abgewehrt. Nach dem Verlust des jungen Kiebitzes kehrte wieder Ruhe ein, und die Jungvögel verschwanden einer nach dem anderen entweder im Dickicht der Böschung oder in Richtung der Teiche. Gegen 12:00 Uhr war von den sieben verbliebenen jungen Kiebitzen nichts mehr zu hören und zu sehen.

Es war erstaunlich zu beobachten, dass die Altvögel des Gebiets sich sofort der unbeholfenen Jungvögel annahmen. Für die Zukunft ist in dem Bereich abzuwägen, wie groß die Gefahr durch die doch zahlreich vertretenen Luftprädatoren ist. In und um die Klärteiche war der Druck durch Luftprädatoren in diesem Jahr scheinbar sehr hoch, was möglicherweise die bisher nur fünf flüggen Jungvögel aus mindestens zwölf Paaren erklärt. Auch die Pulli, die unter Nestschutzkörben nordwestlich auf einem Rübenacker geschlüpft waren, sind vermutlich ausnahmslos geschlagen worden. Fest steht, dass im näheren Umkreis Rotmilane, Schwarzmilane, Sperber, Turmfalken, Mäusebusard (*Buteo buteo*) und mindestens zwei Brutpaare Rohrweihen ihre Brut- und Nahrungshabitate haben.



Abb. 5: Flugübungen der Zookiebitze (*Vanellus vanellus*) aus der Böschung in der Nähe des Festzauns.

Über den weiteren Verbleib der Zookiebitze besteht derzeit trotz zahlreicher Beobachtungsstunden Ungewissheit. Eine Beobachtung vom 3. Juni 2023 zeigte einen Trupp von sieben Jungvögeln an den Teichen. An gleicher Stelle, an den Teichen von Südzucker, war am selben Tag mindestens einer der berिंगten Zookiebitze zu sehen. Es ist anzunehmen, dass die sieben vorher beobachteten Tiere die Zookiebitze waren und zumindest eine Woche überlebt haben.

3 Diskussion

Ob die Auswilderung „wirklich“ erfolgreich war, wird sich vermutlich erst im kommenden Jahr zeigen, wenn der eine oder andere Zookiebitz zurückkehrt und mögli-

cherweise am Brutgeschehen in dem Gebiet teilnimmt. Der Schlupf und die erfolgreiche Aufzucht von elf flüggen Kiebitzen aus 13 Eiern sind als Erfolg zu werten. In der Natur stirbt der allergrößte Teil der Jungen – wenn die Eier nicht vorher geräubert wurden – in den ersten zehn Tagen. Sicher ist, dass Alttiere mit und ohne Jungtiere ausgewilderte Kiebitz-Pulli annehmen können und auch gegen Luftprädatoren verteidigen. Eine weitere Erkenntnis ist die „Durchlässigkeit“ des Prädatorenschutzzauns für Kiebitzjunge bei hoher Mobilität. Die Jungen laufen in den Zaun rein und aus dem Zaun raus. Trotz aller Schwierigkeiten und Rückschläge wegen erbeuteter Jungkiebitze sind die bedarfsgerechte Entnahme der Eier, die Aufzucht und die Auswilderung der Jungen eine viel versprechende Möglichkeit, den sich natürlich vermehrenden Kiebitzbestand zu stützen. Über Entnahme von Erstgelegen aus nicht aussichtsreichen Bruten (z. B. bei extrem hohem Prädationsdruck oder intensiver landwirtschaftlicher Bearbeitung) kann man unterschiedlicher Meinung sein, aber die zu Anfang der Saison entnommenen Gelege werden in der Natur durch zügige Nachgelege sofort kompensiert.

4 Aufruf zur Unterstützung

Da es von großem Interesse ist herauszufinden, wie es mit den ausgewilderten Zoo-kiebitzen weitergeht, möchten wir alle bitten, die Augen nach beringten Kiebitzen offen zu halten und uns letztere auch zu melden. Beobachtungen beringter Kiebitze kann man entweder direkt beim Projektteam (kiebitzbeobachtung@gnor.de), an euring.org oder an fiedler@ab.mpg.de melden.

5 Dank

Wir möchten uns auf diesem Weg nochmals beim Zoo Landau, Herrn Dr. Jens-Ove HECKEL, bedanken, der Aufzucht und Auswilderung auf freiwilliger Basis ermöglicht hat. Ohne die Zusammenarbeit mit dem Zoo wäre uns dieser Versuch nicht möglich gewesen. An dieser Stelle möchten wir uns auch beim Zoo Karlsruhe bedanken, bei dem wir im Jahr 2022 Kiebitzeier zur Aufzucht und zur Auswilderung abgegeben hatten. Ohne die Vorkenntnisse aus Karlsruhe wären viele Erfahrungen bei Aufzucht und Auswilderung beim Zoo Landau und bei uns nicht vorhanden gewesen. Hier gilt unser Dank auch Dr. Martin BOSCHERT (Geschäftsführer von Bioplan Bühl), der die Auswilderung der Kiebitze in Baden-Württemberg begleitet hat und mit dem wir viele Gespräche über die Auswilderung geführt haben. Außerdem gilt Herrn Heinz ARMER (Nürnberg) großer Dank, der uns aus seinem Projekt kurzfristig Farbringe zur Markierung der Jungvögel zur Verfügung gestellt hat, und Herrn Dr. Wolfgang FIEDLER, der die Beringung gestattet hat. Ebenfalls geht ein Dank an unsere o. g. ehrenamtlichen Beringer, welche die Beringung übernommen haben, und an alle anderen Beteiligten dieses Projekts.

6 Literatur

STÜBING, S. & G. BAUSCHMANN (2020): Wirksamkeit eines stationären Prädatorenschutzzaunes auf Brutbestand und Bruterfolg des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) im Wetteraukreis. – Zeitschrift für Vogelkunde und Naturschutz in Hessen – Vogel und Umwelt **24**: 39–58. Frankfurt a. M.

Manuskript eingereicht am 18. Juli 2023.

Anschriften der Verfasser:

Kurt BELZER, Salzstraße 3, D-55411-Bingen

E-Mail: kurt.belzer@googlemail.com

Gerardo UNGER LAFOURCADE, Gartenfeldstraße 8, D-55118 Mainz

E-Mail: gungerlaf@yahoo.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Belzer Kurt, Unger Lafourcade Gerardo

Artikel/Article: [Aufzucht von Kiebitzen \(*Vanellus vanellus*\) im Zoo Landau und anschließende Auswilderung 225-233](#)